

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Verandgegeben von Pappenheim.

38ter Jahrgang. — № 43. — 2tes Quartal.

Halibor den 27. Mai 1840.

Von den vier thörichten Braminen.

(Fortsetzung.)

Die Richter überlegten schon im Geiste, wer von den drei Erzählern den gerechtesten Anspruch darauf habe, als der erste und größte Thor anerkannt zu werden; man mußte aber erst den Vierten hören, und dieser begann also:

„Meine Frau war noch ein Kind, als ich sie heirathete, und blieb deshalb bei ihren Eltern. Nach sechs Jahren wurde ich benachrichtigt, ich könne jetzt meine Frau abholen, denn sie sey nun erwachsen. Meine Schwiegereltern wohnten eine Tagereise von mir. Da die Nachricht zu einer Zeit einlief, wo meine Mutter krank war, so konnte diese die Reise nicht machen, und so gestattete sie, daß ich selbst meine Frau abholte. Sie empfahl mir, sorgfältig auf mich zu achten, damit ich nichts sagen oder thun

möchte, was meinen Verwandten mißfallen könnte. Ich versprach ihr, mich klug und gescheit zu benehmen, und machte mich auf den Weg. — Meine Schwiegereltern empfingen mich sehr freundlich und gaben, um den Abschiedstag ihrer Tochter zu feiern, ein Fest, zu welchem alle Braminen des Orts geladen waren. Am folgenden Morgen entließ man uns. Mein Schwiegervater war über die Maßen traurig, als hätte er das Unglück geahnt, welches seine Tochter treffen sollte. — Wir hatten die stärkste Sommerhitze und der Tag unserer Reise war ganz besonders heiß. Der Weg führte uns durch eine zwei Meilen lange Sandwüste, ohne Baum und Quelle. Der glühende Sand versengte die zarten Füße meiner jungen Begleiterin, die, solcher Anstrengungen ungewohnt, bald todtmüde war und sich trotz meiner Abmahnungen nieder-